

## "Kommt England in die EWG?" in Die Zeit

**Quelle:** Die Zeit. [ONLINE]. [Hamburg]: [15.04.2004]. Disponible sur [http://www.zeit.de/archiv/1966/11/Zt19660311\\_007\\_0024\\_P](http://www.zeit.de/archiv/1966/11/Zt19660311_007_0024_P).

**Urheberrecht:** (c) Karl Heinz Wocker

Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"kommt\\_england\\_in\\_die\\_ewg\\_"\\_in\\_die\\_zeit-de-370dcc0a-6419-4bba-bd86-b1b68d7a1ae2.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 18/09/2012

## Kommt England in die EWG?

London: Keine Illusionen mehr

Wocker, Karl Heinz

London, im März

Dreitausend Menschen hatten sich in der Albert Hall versammelt und gegen Englands Eintritt in die EWG protestiert. Der linksradikale Labour-Abgeordnete Marsh wettete Arm in Arm mit dem rechtsradikalen Lord Sandwich gegen den "Verrat an Kohle und Volk", dessen sich die Regierung schuldig mache. Das war im August 1962. Damals hatte das Kabinett Macmillan die feste Absicht, der EWG beizutreten, und viele Illusionen über die positiven Folgen dieses Schrittes. Jetzt haben die beiden großen Parteien in ihren Wahlmanifesten wiederum den Eintritt in den Gemeinsamen Markt versprochen; aber die Illusionen sind verfliegen bei Freund und Feind. Keiner glaubt so recht, daß etwas daraus wird, und die Gegner würden es schwer haben, noch einmal dreitausend Leute auf die Beine zu bringen.

Labour-Politiker und Konservative machen sich in ihrem Wahlkampfeifer zwar den Ruhm streitig, Vorkämpfer für den Beitritt zu sein - "Die Konservativen gehen voran!" heißt es bei den Tories, und Labour reklamiert für sich ebenfalls die Führung auf dem Weg nach Europa. Aber glaubt der Wähler das? Und hat sich eigentlich an den Voraussetzungen eines solchen Beitrittes seit damals etwas geändert - ausgenommen, daß die Engländer jetzt geneigter sind als vor vier Jahren?

Im Februar 1965 hatte General de Gaulle den Briten plötzlich Avancen gemacht. Als ihn Edward Heath, immer noch der Europachampion des Landes, im Spätherbst besuchte, war er freundlich und unbestimmt. Im Februar 1966 auf seiner Pressekonferenz erwähnte er England, Spanien und Skandinavien als mögliche Aspiranten für die EWG, behandelte aber das Problem nur mit vagen Worten.

England aber ist im letzten Jahr für die EWG nicht attraktiver geworden. Mit eigenen Schwierigkeiten vollauf beschäftigt, ist es in der Gefahr, daß seine neuerliche Erwärmung für Europa als ein Versuch ausgelegt wird, die Genesungskosten für Englands Wirtschaft auf die EWG umzulegen.

Der verminderten Attraktivität Englands entsprechen freilich auch reduzierte Bedingungen von britischer Seite. Im übrigen muß London auch nicht mehr so viel Rücksicht auf das Commonwealth und die EFTA nehmen. Aus beiden Gemeinschaften hat es inzwischen Aufnahme- oder Assoziierungsanträge in Brüssel gegeben, und im Handel mancher Commonwealth-Staaten hat der Gemeinsame Markt Großbritannien bereits den Rang abgelaufen. Auch sind die Forderungen der Sozialisten, England müsse Herr der eigenen Außenpolitik bleiben, ebenso wie ihr Versuch, Planungselemente in die Gemeinschaft zu retten, für die EWG-Kommission nichts Neues.

Was dem englischen Beitritt jedoch immer noch entgegensteht, sind nicht die Bedingungen, die London stellt, auch nicht die Forderungen, die der General erhebt, sondern die Verhältnisse der Volkswirtschaft. Das Land fühlt sich dem schärferen Wettbewerb nicht gewachsen. Statt jedoch die schmerzlichen Prozesse einer Modernisierung der Industrie und einer Mobilisierung der Arbeitskraft vor dem Eintritt in die raue Wirklichkeit des europäischen Marktes in Gang zu setzen, hofft man umgekehrt, der gewagte Schritt werde eben diese Prozesse einleiten. Aber die EWG ist kein Nichtschwimmerbecken. Daher ist die abwertende Politik der Sozialisten im Grunde realistischer als das emsige Zurüsten der Tories, die am liebsten morgen nach Calais in See stechen möchten.